

Ukrainische Kirchen und der Ruf zur christlichen Einheit

Ukrainian Churches and the Call to Christian Unity

Schlüßworte: orthodox-katholischer Dialog, All-Ukrainischer Rat der Kirchen, Studiengruppe der Kiewer Kirche, Havanna-Erklärung 2016, Ökumenische Konzeption der UGKK

Key words: Orthodox-Catholic dialogue, All-Ukrainian Council of the Churches, Kievan Church Study Group, Havanna-declaration 2016, Ecumenical concept of the UGCC

Zusammenfassung

Im Artikel kommt der Autor von den getrennten Fakten zur komplexen Darstellung der Beteiligung der Ukrainer am ökumenischen Dialog. Er thematisiert drei Dialoge, an denen ethnische Ukrainer beteiligt waren – Gemeinsame Internationale Kommission für theologischen Dialog zwischen der Katholischen Kirche und der Orthodoxen Kirche, der Arbeitskreis St. Irenäus, Kommission junger orthodoxen und katholischen Theologinnen/en von ‚Pro Oriente‘. Besondere Aufmerksamkeit wird der Studiengruppe der Kiewer Kirche gewidmet, die in 1990er Jahren aktiv tätig war. Kurz analysiert bezüglich des ukrainischen Faktors werden drei Dokumente: „Grundprinzipien der Einstellung der ROK zu anderen Konfessionen“, „Gemeinsame Erklärung von Papst Franziskus und Patriarch Kyrill“ (Havanna-Erklärung 2016) und „Ökumenische Konzeption der UGKK“. Durch Unterscheidung der globalen und lokalen Ebenen kommt der Autor zum Schlußfolgerung der Rolle der persönlichen Motivation der beteiligten Kirchenleiter.

¹ Dr Sergij Bortnyk, profesor Kijowskiej Akademii Teologicznej Ukrainińskiego Kościoła Prawosławnego.

Abstract

In this paper the author goes from separate facts to a complex representation of the participation of Ukrainians in ecumenical dialogue. He highlights three dialogues in which Ukrainians were involved – “Joint International Commission for Theological Dialogue between the Catholic Church and the Orthodox Church”, the Working group of St. Irenaeus and “Commission of young Orthodox and Catholic theologians” of ‘Pro Oriente’. Special attention is paid to the Kievan church study group which was active in the 1990s. Three documents are briefly analysed: “Basic principles of the attitude of the ROC to other Christian denominations”, “Joint declaration of Pope Francis and Patriarch Cyril” (Havana Declaration of 2016) and “Ecumenical concept of the UGCC”. By differentiation of global and local levels the author concludes with the role of the personal motivation of the church leaders involved.

In diesem Artikel möchte ich mich auf die Realien der ökumenischen Mitarbeit in der Ukraine konzentrieren. Hier kann ich keine so komplexe Darstellungen der Situation empfehlen, aber getrennte Fakte zusammenstellen, um die Perspektive des interchristlichen Dialogs zu fassen.

Beispiele der interkonfessionellen Kooperation in der Ukraine

Die Zusammenarbeit der christlichen Konfessionen der Ukraine besteht vor allem in der Funktionierung des All-Ukrainischen Rates der Kirchen und religiöser Organisationen². Der Rat existiert seit 1996 und hat 17 Mitglieder, die 90% aller offiziell registrierten religiösen Gemeinden des Landes präsentieren. Zu den Mitgliedern gehören nicht nur traditionelle christliche Konfessionen, sondern auch mehrere Freikirchen. Dazu gehören auch einige jüdische und islamische Gemeinschaften der Ukraine, was automatisch ausschließt, dass es unter ihnen um einen innerchristlichen ökumenischen Dialog gehen könnte.

In diesem All-Ukrainischen Rat geht es nicht um die theologische Annäherung, sondern eher um die praktischen Fragen, die für die

² Vgl. seine Internet-Seite <http://vrciro.org.ua/ua/>, die sowohl auf Ukrainisch, als auch auf Russisch existiert.

religiösen Konfessionen in ihren Beziehungen zum ukrainischen Staat gemeinsam sind. Trotzdem gibt es auch gemeinsame Treffen für Besprechungen verschiedener Probleme. Zum Beispiel, am 14. November 2019 gab es einen Rundtisch „Religion und staatliche Macht in der Ukraine: Probleme der Verhältnisse“. Seit 1996 wird dieser Rundtisch jährlich organisiert und davor wird jedes Mal die Broschüre veröffentlicht, die soziologische Umfragen zu verschiedenen Aspekten des religiösen Lebens des Landes darstellt. Diese Tätigkeit wird von der Konrad-Adenauer-Stiftung finanziert, und bei solchem Rundtisch sammeln sich gewöhnlich mehrere Bischöfe und andere Vertreter der Mitglied-Kirchen des Rates.

Außerdem, kann man auch über die Elemente des ökumenischen Dialogs in der Ukraine sprechen. So, zum Beispiel am 28. Oktober 2019 gab es den Rundtisch zum 20-jährigen Jubiläum des „Gemeinsamen katholisch-lutherischen Erklärung zur Rechtfertigungslehre“. Bischöfe und Theologen aus einigen Konfessionen sammelten sich, um die Ergebnisse der Erklärung zu besprechen. Hier war auch Großserbischof Swjatoslaw Schewtschuk aus der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche, der eigenes Verständnis der ökumenischen Situation folgendermaßen formuliert hat: „Leider gibt es in der Ukraine bis jetzt keinen offiziellen systematischen theologischen Dialog“. Dazu sagte er weiter: „Alle Errungenschaften der ökumenischen Bewegung, die heutzutage in der internationalen Gemeinschaft existieren, wurden zum ukrainischen Kontext gar nicht im vollen Umfang gebracht“ (Glava UGKC pro ekumeničnyj dialog). Obwohl es für unser Thema schade ist, bin ich mit dieser Position einverstanden. Im Kontext der Streitigkeit um die Frage der Autokephalie passt auch ein von Thomas Bremer erwähnter Titel „Konfrontation statt Ökumene“³. Trotzdem kann diese Idee der

³ Vgl. sein Buch „Konfrontation statt Ökumene: zur kirchlichen Situation in der Ukraine“ (Bremer 2001). Es gibt auch spätere Veröffentlichungen von ihm zum Thema wie „Churches in the Ukrainian crisis“ (Bremer, Krawchuk 2016). Hier war er einer der Herausgeber.

Verbindung zwischen dem Dialog auf der Weltebene und der innerukrainischen Situation den Impuls für weiteres Nachdenken geben.

Ukraine und ethnische Ukrainer in den ökumenischen Dialogen

Die deutschsprachigen Theologen kennen die große Ausgabe der interkonfessionellen Gespräche, die „Dokumente wachsender Übereinstimmung“ heißt. Inzwischen existieren vier Bände, in denen Berichte und Konsentexte von 1931 bis 2010 gesammelt sind⁴. Diese Ausgabe ist ein Zeichen zum Verständnis, welche Konfessionen weltweit zum theologischen Dialog zugezogen sind. Das ist wichtig, weil die Erwartungen auf den Dialog nicht nur von der Zahl der Gläubigen, sondern auch von den intellektuellen Ressourcen der Konfessionen und von ihrer Bereitschaft zum Dialog kommen.

Seitens der Römisch-Katholischen Kirche gibt es fünf weltweite Dialoge – mit der Altkatholiken, Lutheranern, Reformierten, Methodisten und Pfingstler. Seitens der Orthodoxen Kirche gibt es Dialog mit den Anglikanern. Diese Gemeinden existieren in der Ukraine, aber eher als kleinere Gruppen. In der Ukraine gibt es nur 2 anglikanische und 8 methodistischen offiziell registrierten Gemeinden. Lutheraner sind mehr, aber sie sind geteilt – als Deutsche Evangelisch-Lutherische Kirche der Ukraine (28 Gemeinden) und als Ukrainische Lutherische Kirche (32 Gemeinden). Reformierte sind deutlich mehr (129 Gemeinden), aber oft haben sie ungarische Wurzel und leben meistens in Transkarpatien.

Pfingstler existieren unter den offiziellen Name „Christen des evangelischen Glaubens“. Insgesamt sind sie fast 2.700 Gemeinden, aber sind auch in mehreren Gruppierungen verteilt⁵. Das ist eine der größten Konfessionen der Ukraine, aber es ist ziemlich bekannt, wie schwierig der ökumenische Dialog mit ihnen auch auf der Weltebene geht.

⁴ Der letzte von vier ist der Folgende: DwÜ 4.

⁵ Alle diese Daten zu Zahlen der Gemeinden sind zum 1. Januar 2019 vom Kulturministerium gesammelt – vgl. „Religijni organizacii v Ukraini (stanom na 1 sichen 2019 roku)”.

Von der Zahl der Gemeinden wäre der Dialog zwischen der orthodoxen und der katholischen Kirche gut zu erwarten. Denn die Gesamtzahl der orthodoxen Gemeinden in der Ukraine ist über 19.000 und die Zahl der katholischen Gemeinden über 4.800⁶. Man könnte auch erwarten, dass die Ergebnisse der internationalen Dialoge innerhalb der Ukraine rezipiert werden.

Der Dialog zwischen der Katholischen und der Orthodoxen Kirche auf der Weltebene ist bekannt als „Gemeinsame Internationale Kommission für theologischen Dialog zwischen der Katholischen Kirche und der Orthodoxen Kirche“, die seit Anfang der 1980-er existiert. Es ist bekannt, dass seitens der orthodoxen Kirchen die Teilnahme durch Vertretung der lokalen autokephalen Kirchen stattfindet. Das bedeutet, dass nur eine Kirche, nämlich die Ukrainische Orthodoxe Kirche hier vertreten ist, aber nur indirekt als Teil der Russischen Kirche.

Andere ukrainische Kirchen sind hier nicht beteiligt. Auf der einen Seite, weil ihre freie Existenz in der Ukraine erst nach der Wende 1990 möglich geworden ist, d.h. nach dem Anfang des Dialogs. Auf der anderen Seite wird die Ukrainische Griechisch-Katholische Kirche, heute die größte katholische Kirche des Landes, von beiden Seiten eher als Hindernis für den Dialog der „großen“ Kirchen geschätzt. Wie stark das Problem des Uniatismus den Dialog betroffen hat, ist dadurch zu sehen, dass drei Plenarsitzungen der Kommission von 1990 bis 2000 diesem Thema gewidmet worden sind⁷.

Leider gab es lange keine ukrainischen Teilnehmer in diesem großen Dialog. Im Jahre 2016 wurde unerwartet für viele ein ethnischer Ukrainer aus Kanada zum orthodoxen Ko-Präsident ausgewählt. Ich meine

⁶ Die genaue Zahl ist 19.209 orthodoxen Gemeinden und 4.858 katholischen Gemeinden. Vgl. „Religijni organizacii v Ukraïni (stanom na 1 sičn 2019 roku)”.

⁷ Im Jahre 1990 war der Titel „Uniatismus“, in 2000 – „Ekklesiologische und kanonische Voraussetzungen des Uniatismus“. Im Jahre 1993 wurde ein wichtiges Dokument veröffentlicht – „Uniatismus als Methode der Einigung in der Vergangenheit und heutige Suche an die volle Gemeinschaft“.

den Erzbischof Job Getcha⁸, der heutzutage einer der besten orthodoxen Theologen weltweit ist. In seinem theologischen Wachstum war er eng mit mehreren theologischen Fakultäten verbunden, wie Saint-Serge in Paris, Chambesy by Geneva und Freiburg in der Schweiz.

Er vertritt den Ökumenischen Patriarchat von Konstantinopel, aber ist auch bekannt als häufiger Gast in der Ukraine. In der vorläufigen Phase der Entstehung der neuen kirchlichen Struktur in der Ukraine, die im Endeffekt „Orthodoxe Kirche der Ukraine“ (OKU)⁹ genannt wurde, war er einer der Kandidaten für die Spitzposition in dieser Kirche. Von dieser Zeit um 2018 gibt es einige wichtige Interviews zum Thema der ukrainischen Autokephalie¹⁰.

Viele wissen sowohl über die Erfolge als auch über die Schwierigkeiten dieses Dialogs. Es lohnt sich nur erinnern, dass in letzten vier Sitzungen von 2009 bis 2016 es um das Verhältnis des Primats und der Kommunion ging, zunächst bezüglich der Rolle des Bischofs von Rom, später jedoch ohne direkte Verbindung zu seiner Rolle¹¹.

Es ist wichtig, dieses Thema in Erinnerung zu halten, da dasselbe Thema längere Zeit die Spitzfrage des Gemeinsamen orthodox-katholischen Arbeitskreis St. Irenäus war. Die Gruppe hat ihre Studie unter dem Titel „Im Dienst an der Gemeinschaft. Das Verhältnis von Primat

⁸ Obwohl Job Getcha (*1974) in Kanada geboren wurde, kamen seine Eltern aus der Ukraine. Längere Zeit bis 2003 war er Mitglied der Ukrainischen Orthodoxen Kirche in Kanada.

⁹ Hier muss man zwischen zwei offiziellen Titeln der konkurrierenden Kirchen unterscheiden. Während „Ukrainische Orthodoxe Kirche“ (UOK) in Verbindung zum Moskauer Patriarchat steht, ist „Orthodoxe Kirche der Ukraine“ (OKU) neu im Laufe 2018-2019 gegründet. Wenn ich über die orthodoxe Kirche in der Ukraine schreibe (ohne Einführungszeichen), wird hier nicht konkrete Jurisdiktion, sondern allgemein Orthodoxie gemeint.

¹⁰ Hier lohnt es sich, zwei Interviews zu erwähnen: „Ukraine war immer das kanonische Territorium des Ökumenischen Patriarchats“ (Getcha 2018a) und „Autokephalie ist ein Mittel die Einheit zu garantieren – sowohl in der Kirche innerhalb eines Staates als auch zwischen den lokalen Kirchen“ (Getsch 2018b) – beide auf Ukrainisch.

¹¹ Die Letzte Sitzung war in Chieti und hieß „Primat und Synodalität in der Kirche“.

und Synodalität neu denken“ veröffentlicht¹². Für uns ist wichtig, dass beteiligt in dieser Gruppe sind sowohl hervorragende Laien-Professoren als auch Geistliche. Darunter sind zwei Personen, die mit der Ukraine verbunden sind. Das ist vor allem der schon genannte Job Getcha, Erzbischof von Telmessos, der seit 2004 auch Gründungsmitglied des Arbeitskreises war.

Der zweite ist Dr.-Archimandrit Cyril Hovorun, der trotz seines jetzigen Lebens in den USA ukrainischer Bürger ist. Er hat reiche Biographie und lebte in mehreren Ländern. Für uns ist es von besonderer Bedeutung, dass von 2007 bis 2009 er die leitende Position im Außenamt der Ukrainischen Orthodoxen Kirche innehatte. Er schreibt über unterschiedene Themen und war ziemlich aktiv in der Zeit der Vorbereitungsphase der Entstehung der OKU. Trotz seiner Sympathie zu der Idee der ukrainischen Autokephalie bleibt er formell Kleriker des Moskauer Patriarchats¹³.

Die dritte ökumenische Gruppe, die ich hier erwähnen möchte, ist weniger bekannt. Sie war deutschsprachig und wurde von der österreichischen Stiftung „Pro Oriente“ unterstützt. Sie heißt „Kommission junger orthodoxen und katholischen Theologinnen und Theologen“. Es war meine Freude, an die Arbeit dieser Gruppe beteiligen zu können. In Jahre 2016-2017 war ich auch orthodoxer Moderator dieser Gruppe, wenn wir auch das Buch „Mosaik der Ökumene. Rezeptionsimpulse zum orthodox-katholischen Dialog“ veröffentlicht haben (Vgl. Hastetter, Bortnyk 2018). In diesem Band war ich auch der Autor eines Beitrags, der wichtig für unser Thema ist. Das hieß „Studiengruppe der Kiewer

¹² Die deutsche Ausgabe wurde bei Bonifatius Verlag veröffentlicht. Kommuniqués wurden in fünf Sprachen veröffentlicht – Deutsch, Englisch, Französisch, Griechisch und Russisch. So viel ich von Herrn Dr. Johannes Oeldemann weiss, ist es geplant, den Text sogar in mehr als diesen fünf Sprachen zu veröffentlichen.

¹³ Man kann hier zwei Artikel zu dem Thema der ökumenischen Situation in der Ukraine erwähnen: „Feindseligkeit und Zwietracht bleiben für die ukrainischen Kirchen Komfortzonen“ (Hovorun 2016) und „Viel in den interorthodoxen Beziehungen hängt von der Lösung der ukrainischen Frage ab“ (Hovorun 2017) – beide auf Ukrainisch.

Kirche“, über die ich etwas später erzählen werde (Vgl. Bortnyk 2018, 79-94).

Diese kurze Beschreibung der Beteiligten in drei Dialogen zeugen m.E. dafür, dass es unter den ethnischen Ukrainern begabte und motivierte Theologen gibt. Sie bringen ihren Beitrag für Annäherung der orthodoxen und der katholischen Kirche gerne und gleichzeitig auf dem hohen akademischen Niveau. Auf der anderen Seite sind sie meistens in ihrem persönlichen Status beteiligt und nicht offiziell als Vertreter der Ukrainischen Kirche. Daraus folgt auch, dass die Fragen, die besonders aktuell gerade für die ukrainische Situation sind, kaum besprochen werden.

In diesem allgemeinen Prinzip gibt es jedoch eine wichtige Ausnahme. Dies erlaubt mir die Ziele der schon erwähnten Gruppe zu beschreiben, die „Studiengruppe der Kiewer Kirche“ hieß. Das war eine interessante Idee der Suche nach Versöhnung der gesplitteten Teile der getrennten „Kiewer Metropole“. Das Volk der Kiewer Russ wurde im Jahre 988 getauft, d.h. noch vor der großen Spaltung von 1054. Das Brest Union von 1596 war ein Versuch, diese Kirche mit dem Bischof von Rom zu vereinigen. Das führte aber zur Entstehung der zweier Kirchen – der katholischen mit dem byzantinischen Ritus und der orthodoxen mit demselben Ritus aber mit Verbindung zum Patriarchat von Konstantinopel.

Das Hauptziel der Studiengruppe bestand in der Suche, Doppelidentität der damaligen „Kiewer Metropole“ in Verbindung sowohl zu Rom, als auch zu Konstantinopel zu entwickeln. Im Dialog waren die Vertreter der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche und der Ukrainischen Orthodoxen Kirche in Kanada und USA beteiligt. Leider haben sie ignoriert, dass seit 1686 und bis dem Fall der Sowjetunion im Jahre 1991, d.h. über 300 Jahre die Kirche auf dem ukrainischen Territorium eigentlich ein Teil der Russischen Kirche war. Das Hauptziel dieser Studiengruppe war vor allem von der Problematik der unierten Kirche geprägt. Obwohl die Gruppe offiziell nicht aufgelöst wurde, gab

es seit 1996 keine Sitzungen. In letzten Jahren gab es Versuche, diese Studiengruppe zu reanimieren, aber bis jetzt ohne Erfolg.

Offizielle ökumenische Dokumente der beteiligten Kirchen

Alle genannte Fakte über die Teilnahme der Ukrainer an den ökumenischen Dialogen und Erwähnung der „Studiengruppe der Kiewer Kirche“ stellen uns vor der Frage: gibt es für die ökumenische Mitarbeit der Ukrainischen Kirchen nur einzelne Personen oder darf man auch über theoretische Grundlagen für den Dialog sprechen? Meine Antwort ist: ja, und nämlich in zwei Linien. Die erste ist seitens der „Ukrainischen Orthodoxen Kirche“. Sie ist die größte Religionsgemeinschaft der Ukraine, die laut ihrem Statut, „durch die Russische Orthodoxe Kirche mit den lokalen Orthodoxen Kirchen verbunden ist“¹⁴. Die zweite ist seitens der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche, die den Status der Kirche „sui juris“ im Rahmen der Katholischen Kirche hat.

Ein wichtiges Dokument für die orthodoxe Seite heißt „Grundprinzipien der Einstellung der Russischen Orthodoxen Kirche zu anderen Konfessionen“¹⁵. Hier wird vor allem allgemein betont: „[...] die Gemeinden, die aus der Einheit mit der Orthodoxie herausgefallen sind, sind niemals als vollständig der Gnade Christi beraubt betrachtet worden“ (§1.15). Dazu kommt, dass „[...] Die zerspaltenen Christen sind, anstatt Beispiel der Einheit in Liebe nach dem Bild der allerheiligsten Dreifaltigkeit zu sein, zu einer Quelle der Versuchung geworden. Die Gespaltenheit der Christen wurde zur offenen und blutenden Wunde am Leib Christi“ (§1.20).

¹⁴ Vgl. §3 des Statutes über die Verwaltung der UOK („Statut pro upravlinn Ukraïns'koï Pravoslavnoï Cerkvy“).

¹⁵ Während der Vorbereitung meines Artikels habe ich den Text der deutschen Übersetzung gefunden. Der Titel wurde jedoch anders formuliert – „Grundprinzipien der Beziehung der russischen orthodoxen Kirche zu Andersgläubigen“. Vgl. Bischofssynode der russischen orthodoxen Kirche 2000.

Zusätzlich zu diesen abstrakten Prinzipien wird in der Anlage zum erwähnten Dokument speziell die Vorstellung über die Römisch-Katholische Kirche erklärt: „[...] Sie ist eine Kirche, in der die apostolische Sukzession der Handauflegung gewahrt ist. Gleichzeitig ist es unumgänglich, den Charakter der Grundlagen der Glaubenslehre und des Ethos der Römisch-Katholischen Kirche zu beachten, der sich nicht selten entgegen der Überlieferung und der geistlichen Erfahrung der Alten Kirche entwickelt hat“.

Trotz dieser Unterschiede wird weiter empfohlen: „Gegenwärtig und in nächster Zukunft ist eine der aussichtsreichsten Formen der Zusammenarbeit mit der Römisch-Katholischen Kirche die Festigung der bestehenden regionalen Beziehungen mit ihren Diözesen und Gemeinden“. Weitere Linie der Beziehungen ist „die Aufnahme von Beziehungen und die Entwicklung schon bestehender Beziehungen zu den katholischen Bischofskonferenzen“.

Diese allgemein positive Einstellung orthodoxerseits zu der Katholischen Kirche findet noch offenere Formulierungen in der „Gemeinsamen Erklärung von Papst Franziskus und Patriarch Kyrill von Moskau und ganz Russland“¹⁶. Diese Erklärung wurde im Februar 2016 im Rahmen des Treffens der beiden Hierarchen in Havanna unterschrieben.

§5 und 6 stellen für mich eine Art der Offenbarung, wie nahe die Kirchen zu einander sind. Unter anderem wird betont: „Wir beklagen den Verlust der Einheit als Folge der menschlichen Schwäche und der Sünde, die trotz des Hohepriesterlichen Gebets Christi, des Erlösers, eingetreten ist“ (§5, vgl. Joh. 17,21). Die Absonderung der Konfessionen wird nicht als Bewahrung der dogmatischen Wahrheit gegenüber Häretikern, sondern als „Schwäche und Sünde“ beschrieben. Die Verbesserung dieser Situation wird weiter zu Erfüllung des Gebets Christi gleichgestellt: „Wir

¹⁶ Ich zitiere die deutsche Auffassung des Textes aus der Seite von „Opus Die“ („Gemeinsame Erklärung von Franziskus und Patriarch Kyrill von Moskau und ganz Russland“).

hoffen, dass unsere Begegnung zur Wiederherstellung dieser von Gott gewollten Einheit, für die Christus gebetet hat, beitragen kann“ (§6).

Die Erwähnung am Anfang der Erklärung, dass „Mit Freude sind wir als Brüder im christlichen Glauben zusammengekommen“ (§1), erinnert offensichtlich an das Konzept der Schwester-Kirchen. Diese brüderliche Einstellung wird auch wiederholt: „Wir sind nicht Konkurrenten, sondern Geschwister, und von dieser Vorstellung müssen alle unsere wechselseitigen Unternehmungen wie auch die gegenüber der Außenwelt geleitet sein“ (§24).

Es lohnt sich auch genauer hin zu sehen, wie das Problem des Uni-
atismus und speziell der Beziehungen der orthodoxen und der griechisch-katholischen Christen geschätzt werden, da dies zwischen beiden Kirchen spezifisch ukrainisches Problem ist. Im §25 ist es deutlich: „Wir hoffen, dass unsere Begegnung auch dort zur Versöhnung beitragen möge, wo Spannungen zwischen Griechisch-Katholischen und Orthodoxen bestehen [...]. Orthodoxe und Griechisch-Katholische [Christen] haben es nötig, sich miteinander zu versöhnen und Formen des Zusammenlebens zu finden, die beiderseitig annehmbar sind“.

Eine ähnliche brüderliche Einstellung ist deutlich auch in der „Ökumenischen Konzeption der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche“¹⁷. Vor allem gehen die Autoren dieses Dokuments davon aus, dass diese Kirche und die Orthodoxe Kirche der Ukraine gemeinsame Wurzel haben. Im Dokument gibt es ein Kapitel dazu – „Besonderheiten der Suche der vollen Kommunion der Kirchen der Volodymyr’ Taufe“ mit dem Hinweis auf die Bekehrung des Volkes der Kiewer Ruß ins Christentum (Kapitel 3.2., §45-51).

Die Autoren sind so optimistisch geprägt, dass sie sogar glauben, dass „eine zivilisierte Lösung des Schicksals der Kiewer Kirche zu einem wahren „Laboratorium der Ökumene“ werden kann, das kein

¹⁷ Ich zitiere diese aus der offiziellen Internetseite dieser Kirche, jedoch mit der Übersetzung aus dem Ukrainischen. Vgl. „Ekumenična koncepci Ukraïns’ koï Greko-Katolyckoi Cerkvy“.

Ultimatum stellt und voller Geist der Zusammenarbeit und Partnerschaft ist“ (§46). Ökumenische Offenheit habe auch positive Einflüsse auf das gesellschaftliche Leben: „Die Ökumene fördert die Festigung der Gesellschaft, die Wiederbelebung der christlichen Spiritualität und Moral, überwindet die verheerenden Folgen des kommunistischen und anderer Formen des Totalitarismus, bekräftigt die ethische Dimension aller Erscheinungsformen sozialer Existenz (§50).

In der Frage der Einstellung zu den orthodoxen Kirchen wird das Dekret von Vatikan 2. über den Ökumenismus zitiert: „[Orthodoxe Kirchen] haben eine ununterbrochene apostolische Nachfolge, wahre Sakramente, eine reiche Tradition des geistlichen Lebens und daher mit ihnen eine gewisse Gemeinschaft in den Sakramenten (*communicatio in sacris*) unter den entsprechenden Umständen und mit Zustimmung der kirchlichen Autorität ist nicht nur möglich, sondern auch zu empfehlen“ (§55).

Im Zentrum der Konzeption der unierten Kirche steht die Frage der doppelten Gemeinschaft: „Ukrainische Griechisch-Katholische Kirche beklagt den Verlust der eucharistischen Gemeinschaft mit der Mutterkirche der historischen Kiewer Kirche, d.h. der Kirche von Konstantinopel. Die Wiederherstellung einer solchen Einheit ohne Verlust der Einheit mit dem Bischof des „alten“ Rom bleibt eine wünschenswerte Perspektive für die UGKK“ (§57).

Während die Einstellung der unierten Kirche zu den Orthodoxen innerhalb der Ukraine eindeutig positiv ist, ist das deutlich anders bezüglich der Russischen Kirche. Hier wird betont: „Die Beziehungen der UGKK und der Russischen Orthodoxen Kirche sind von erheblichen historischen Belastungen geprägt, deren Folgen bis heute zu spüren sind“ (§58). Namentlich genannt werden hier „gewaltsame Übertritte der Gläubigen der unierten Kirche zu der Russischen Orthodoxen Kirche, wie z.B. in Jahre 1839, 1871 und 1946“. Trotz der „historischen und neueren Missverständnisse“ mit den Orthodoxen plädiert die Leitung

der unierten Kirche im optimistischen Sinne für den „evangelischen Imperativ der Liebe und der Versöhnung“ (§59).

Die dargestellte Analyse der beiden Dokumente der Kirchen zeugt m.E. über das Folgende. Die Russische Orthodoxe Kirche ist vor allem auf den Dialog mit der Katholischen Kirche auf der Weltebene orientiert. Beziehungen innerhalb der Ukraine bleiben für sie ein Einzelfall, wenn nicht eine Hindernis. Die Ukrainische Griechisch-katholische Kirche ist umgekehrt vor allem auf den Dialog innerhalb der Ukraine orientiert, besonders auf die Vertiefung des Dialogs zwischen den Zweigen der historischen „Kiewer Kirche“.

Ich würde die beiden Perspektiven als globale auf der Russischen Seite und als lokale auf der Ukrainisch-unierten Seite beschreiben. Beide Kirchen sehen keine Hindernisse für die Annäherung auf der theologischen Ebene. Was sie trennt, ist die Entfremdung in der Vergangenheit. Als Hinweis für die Zukunft kann hier auch die oben zitierte Empfehlung aus der „Grundprinzipien der ROK“ dienen, die „Festigung der bestehenden regionalen Beziehungen“ betont.

Perspektiven der christlichen Einigung in der Ukraine

Die erwähnten globalen und lokalen Perspektive können zusammenkommen wenn man die Subjektivität der ukrainischen Kirchen stärker macht, was besonders die ukrainische Orthodoxie betrifft. Aktualität dieser Idee findet ihre Bestätigung im Konflikt der heutigen orthodoxen Kirchen in der Ukraine um die Autokephalie, d.h. vor allem um die Absonderung von der Russischen Kirche. Die „Ukrainische Orthodoxe Kirche“ (UOK) untergeht heutzutage eine schwierige Phase, da sie vor der Wahl steht. Der Militärkonflikt in der Ostukraine macht diese Wahl noch akuter.

Die Wahl ist zwischen der ukrainischen Identität der Kirchen der Kiewer Tradition und der prorussischen Identität – der Bewahrung der tiefen Verbindung zu der Russischen Kirche. Im ersten Fall gibt es

Perspektive der Einigung und der Kooperation mit den anderen traditionellen Konfessionen innerhalb der Ukraine. Gleichzeitig bedeutet das eine Versuchung, die Einigung auf dem Grund einer starken ethnischen Zugehörigkeit zu bauen, so dass Universalität des christlichen Kerygmas verloren gehen kann. Im zweiten Fall versucht sich Universalität „über den staatlichen und ethnischen Grenzen“ in den imperialistischen Anspruch zu verwandeln, was später gegen die Ökumene auf der Weltenebene spielen kann.

Die frisch gegründete „Orthodoxe Kirche der Ukraine“ (OKU) macht erste Schritte und kämpft vor allem um ihr Überleben in der Auseinandersetzung mit dem Patriarchen Filaret, dem langjährigen Haupt des nicht-erkannten Kiewer Patriarchats und dem Ideologen der vollen Unabhängigkeit der ukrainischen Orthodoxie. Die heutige Annäherung der OKU zum Ökumenischen Patriarchat von Konstantinopel öffnet die Perspektive, die ethnische Verslossenheit ihrer Vergangenheit zu überwinden.

Die Perspektiven der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche sehen deutlich optimistischer aus. Die Leitung dieser Kirche ist aktiv in die Prozesse der globalen katholischen Kirche einbezogen; durch ihre Präsenz in mehreren Ländern in Europa und weltweit überwindet diese Kirche den Provinzialismus ihrer Existenz in der Sowjetzeit. Diese globale Denkweise öffnet sie auf die Perspektive der christlichen Annäherung auch im Dialog mit den orthodoxen Kirchen in der Ukraine.

Oben habe ich gezeigt, dass einzelne Theologen der ukrainischen ethnischen Herkunft genug Potential haben, um die ökumenische Annäherung der Kirchen zu unterstützen. Die Frage ist eher zu der Kirchenleitung innerhalb der Ukraine: ist sie bereit, sich auf neue Perspektiven zu öffnen oder bleibt sie lieber treu zu den alten Rahmen der Gegenüberstellung der Orthodoxen und der Katholischen Christen? Ich persönlich sehe deutlich mehr Perspektiven zur christlichen Offenheit bei der Leitung der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche. Leider bleiben die Perspektiven der beiden orthodoxen Kirchen noch unklar.

Bibliographie

- Bischofssynode der russischen orthodoxen Kirche 2000. „Grundprinzipien der Beziehung der russischen orthodoxen Kirche zu Andersgläubigen.“ Dostęp 10.01.2020. http://www.oki-regensburg.de/rok_oek.htm.
- Bortnyk, Sergij. 2018. „Kievan Church Study Group – «Studiengruppe der Kiewer Kirche».“ *W Mosaik der Ökumene. Rezeptionsimpulse zum orthodox-katholischen Dialog* (Forum Ökumene 2). Red. Michaela Christine Hastetter i Sergij Bortnyk, 79-94. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag.
- Bremer, Thomas. 2001. *Konfrontation statt Ökumene: zur kirchlichen Situation in der Ukraine* (Erfurter Vorträge zur Kulturgeschichte des orthodoxen Christentums 1). Erfurt: Universität Erfurt.
- Bremer, Thomas, i Andrii Krawchuk, red. 2016. *Churches in the Ukrainian Crisis*. Palgrave Macmillan.
- „Ekumenična koncepciâ Ukraïns´koï Greko-Katolyckoï Cerkvy.“ Dostęp 10.01.2020. http://ugcc.ua/documents/kontseptsiya_ekumenichnoi_pozitsii_ukrainskoi_grekokatolitskoi_tserkvi_75625.html.
- „Gemeinsame Erklärung von Franziskus und Patriarch Kyrill von Moskau und ganz Russland.“ Dostęp 10.01.2020. <https://opusdei.org/de/article/gemeinsame-erklarung-von-franziskus-und-patriarch-kyrill-von-moskau-und-ganz-russland/>.
- Gemeinsamer orthodox-katholischer Arbeitskreis St. Irenäus. 2018. *W Im Dienst an der Gemeinschaft. Das Verhältnis von Primat und Synodalität neu denken*. Leipzig: Bonifatius.
- Getcha, Job. 2018a. „Avtokefaliâ – ce zasib zabezpečyty êdnist' Cerkvy i v seredyni deržavy, i miž pomisnymi Cerkvamy.“ Wywiad z 13.09.2018. Dostęp 10.01.2020. <https://cerkvarium.org/novyny/pomistni-tserkvy/arkhiepiskop-telmiskij-iov-gecha-avtokefaliya-tse-zasib-zabezpechiti-ednist-i-tserkvi-vseredini-derzhavi-i-mizh-pomisnimi-tserkvami>

- Getcha, Job, 2018b. „Ukraïna zavždy bula kanoničnoû terytoriêû Vselens'kogo patriarhatu.” Wywiad z 17.09.2018. Dostêp 10.01.2020. <https://glavcom.ua/interviews/arhiepiskop-telmiskiy-iov-gecha-br-ukrajina-zavzhdi-bula-kanonichnoyu-teritorijeyu-vselskogo-patriarhatu-528418.html>.
- Glava UGKC pro ekumeniçnyj dialog. „V Ukraïni še ne osâgnuly vsih svitovyh ekumeniçnyh zdobutkiv.” Dostêp 10.01.2020. http://news.ugcc.ua/photo/glava_ugkts_pro_ekumenichnyj_dialog_v_ukraini_shche_ne_osyagnuli_vsih_svitovyh_ekumenichnih_zdobutkiv_87722.html.
- „Grundprinzipien der Beziehung der Russischen Orthodoxen Kirche zu Andersgläubigen, Bischofssynode der Russischen Orthodoxen Kirche, Moskau, 13.-16. August 2000.” Dostêp 10.01.2020. https://www.oki-regensburg.de/rok_oek.htm
- Hastetter, Michaela Christine i Sergii Bortnyk, red. 2018. *Mosaik der Ökumene. Rezeptionsimpulse zum orthodox-katholischen Dialog* (Forum Ökumene 2). Freiburg im Breisgau: Herder Verlag.
- Hovorun, Kyrill, 2017. „Vid vyrišennâ ukraïns'kogo pytanâ u mižpravoslavnyh stosunkah bagato zalezhyt'.” Wywiad z 30.01.2017. Dostêp 10.01.2020. <http://velychlviv.com/arhiman-dryt-kyryl-govorun-vid-vyrishennya-ukrayinskogo-pytannya-u-mizhpravoslavnyh-stosunkah-bagato-zalezhyt/>
- Hovorun, Kyrill, 2016. „Vorožneča ta rozbrat zalyšaût'sâ zonamy komfortu dlâ ukraïns'kyh Cerkov.” Wywiad z 21.01.2016. Dostêp 10.01.2020. https://risu.ua/vorozhnecha-ta-rozbrat-zalishayut-sya-zonami-komfortu-dlya-ukrajinskih-cerkov-o-kiril-govorun_n77835
- Krawchuk, Andrii, i Thomas Bremer. 2016. *Churches in the Ukrainian crisis*. Palgrave Macmillan.
- DwÜ 4: Oeldemann, Johannes, i Friederike Nüssel, Uwe Swarat, Athanasios Vletsis, red. 2012. *Dokumente wachsender Übereinstimmung*.

Sämtliche Berichte und Konsenstexte interkonfessioneller Gespräche auf Weltebene. Tom 4: 2001-2010. Leipzig: Bonifatius.

„Religijni organizacii v Ukraïni (stanom na 1 sìčnâ 2019 roku).” Dostęp 10.01.2020. https://risu.org.ua/ua/index/resources/statistics/ukr_2019/75410/, 10.01.2020.

„Statut pro upravlinnâ Ukraïns'koï Pravoslavnoï Cerkvy.” Dostęp 10.01.2020. <http://orthodox.org.ua/page/statut-upts>

„Vseukraïns'ka Rada Cerkov ì religijnyh organizacij. Oficijne ìnernet-predstavnyctvo.” Dostęp 10.01.2020. <http://vrciro.org.ua/ua/>, 10.01.2020.

CHRZEŚCIJAŃSKA AKADEMIA TEOLOGICZNA
w WARSZAWIE

Rok LXII

Zeszyt 3

ROCZNIK TEOLOGICZNY

WARSZAWA 2020

REDAGUJE KOLEGIUM

dr hab. Jakub Sławik, prof. ChAT – redaktor naczelny

dr hab. Jerzy Ostapczuk, prof. ChAT – zastępca redaktora naczelnego

prof. dr hab. Tadeusz J. Zieliński

dr hab. Borys Przedpełski, prof. ChAT

dr hab. Jerzy Sojka, prof. ChAT – sekretarz redakcji

MIĘDZYNARODOWA RADA NAUKOWA

JE metropolita prof. dr hab. Sawa (Michał Hrycuniak), ChAT

bp prof. dr hab. Wiktor Wysoczański, ChAT

abp prof. dr hab. Jerzy Pańkowski, ChAT

prof. dr hab. Atanoli Aleksiejew, Państwowy Uniwersytet w Petersburgu

prof. dr Marcello Garzaniti, Uniwersytet we Florencji

prof. dr hab. Michael Meyer-Blanck, Uniwersytet w Bonn

prof. dr hab. Antoni Mironowicz, Uniwersytet w Białymstoku

prof. dr hab. Wiesław Przyczyna, Uniwersytet Papieski Jana Pawła II w Krakowie

prof. dr hab. Eugeniusz Sakowicz, Uniwersytet Kardynała Stefana Wyszyńskiego
w Warszawie

prof. dr hab. Tadeusz Stegner, Uniwersytet Gdański

prof. dr Urs von Arx, Uniwersytet w Bernie

prof. dr hab. Piotr Wilczek, Uniwersytet Warszawski

Redakcja językowa – Kalina Wojciechowska

Skład komputerowy – Jerzy Sojka

W związku z wprowadzaniem równoległej publikacji czasopisma w wersji papierowej i elektronicznej Redakcja „Rocznika Teologicznego” informuje, iż wersją pierwotną jest wersja papierowa.

BWHEBB, BWHEBL, BWTRANS [Hebrew]; BWGRKL, BWGRKN, and BWGRKI [Greek]

PostScript® Type 1 and TrueType fonts Copyright ©1994-2013 BibleWorks, LLC.

All rights reserved. These Biblical Greek and Hebrew fonts are used with permission and are from BibleWorks (www.bibleworks.com)

ISSN 0239-2550

Wydano nakładem

Wydawnictwa Naukowe ChAT

ul. Broniewskiego 48, 01-771 Warszawa, tel. +48 22 635-68-55

Objętość ark. wyd.: 16,7

Druk: druk-24h.com.pl

ul. Zwycięstwa 10, 15-703 Białystok

SPIS TREŚCI

Wprowadzenie (ZYGFRYD GLAESER)..... 745

ARTYKUŁY

ABP ALFONS NOSSOL, ZYGFRYD GLAESER, „*Dekret Unitatis redintegratio*”
jako magna charta ekumenizmu..... 749

KARD. KURT KOCH, *Ut unum sint – die Enzyklika zur Vertiefung des ökumenischen Einsatzes der römisch-katholischen Kirche*..... 763

JANUSZ KRÓLIKOWSKI, *Sakramentalność Kościoła jako pra-problem ekumeniczny* 792

ABP JERZY (PAŃKOWSKI), *Ekumenizm w dokumentach Ogólnoprawosławnego Soboru na Krecie w 55 rocznicę „Dekretu o Ekumenizmie Unitatis redintegratio”* 815

BP SERAFIN (WŁODZIMIERZ LEONIDOWICZ AMIELCZENKOW), *Dekret Unitatis redintegratio z perspektywy Rosyjskiego Kościoła Prawosławnego po 55 latach od jego ogłoszenia*..... 841

TADEUSZ KAŁUŻNY, *Rzymskokatolickie i prawosławne rozumienie ekumenizmu. Analiza porównawcza dokumentów „Unitatis redintegratio” (1964) i „Relacje Kościoła prawosławnego z pozostałym światem chrześcijańskim” (2016)* 863

BP MARCIN HINTZ, *Perspektywy dialogu luterkańsko-rzymskokatolickiego po obchodach jubileuszu 500-lecia Reformacji w Polsce*..... 889

WOJCIECH ŚWIĄTKIEWICZ, *Ekumena wartości: między ekumenizmem konfesyjnym a ekumenizmem globalnym. Refleksje wokół „Dekretu o Ekumenizmie” (1964) oraz „Dokumentu o ludzkim braterstwie dla pokoju światowego i współistnienia” (2019)*..... 917

JÓZEF BUDNIAK, *Egzemplaryczny przykład recepcji dekretu soborowego o ekumenizmie Unitatis redintegratio na Śląsku Cieszyńskim* 941

ARTUR MATUSZEK, *Recepcja „Dekretu o Ekumenizmie” w Czechach* 965

SERGIJ BORTNYK, *Ukrainische Kirchen und der Ruf zur christlichen Einheit* 981

ONDREJ ŠTEFAŇAK, *Potrzeba ekumenizmu w opinii młodzieży słowackiej*..... 999

| | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|
| ZYGFRYD GLAESER, <i>Ekumeniczna formacja wyzwaniem i zadaniem Kościołów</i> | 1013 |
| WOJCIECH HANC, <i>Formacja ekumeniczna i jej znaczenie dla całokształtu zjednoczeniowych zmagañ</i> | 1033 |
| KRYSTIAN MUSZALIK, <i>Istotne założenia ekumenicznej formacji w świetle dokumentu Papieskiej Rady do Spraw Popierania Jedności Chrześcijan „Ekumeniczny wymiar formacji pastoralnej”</i> | 1061 |
| JAN KAJFOSZ, <i>Obraz muzułmańskiego uchodźcy w komunikacji potocznej a kwestia bliźniego</i> | 1077 |
| Wykaz autorów | 1097 |

Contents

Introduction (ZYGFRYD GLAESER) 745

ARTICLES

ABP ALFONS NOSSOL, ZYGFRYD GLAESER, *“The Unitatis Redintegratio decree” as the Magna Carta of Ecumenism* 749

CARD. KURT KOCH, *“Ut unum sint” – an Encyclical that Deepens the Ecumenical Involvement of the Catholic Church* 763

JANUSZ KRÓLIKOWSKI, *Sacramentality of the Church as the Original Problem of Ecumenism*..... 792

ABP JERZY (PAŃKOWSKI), *Ecumenism in the Documents of the Pan-Orthodox Council of Crete on the 55th Anniversary of the “Decree on Ecumenism Unitatis Redintegratio”*..... 815

BP SERAFIN (WŁODZIMIERZ LEONIDOWICZ AMIELCZENKOW), *Decree Unitatis redintegratio: a view from the Russian Orthodox Church 55 years after its announcement* 841

TADEUSZ KAŁUŻNY, *The Roman Catholic versus the Orthodox Understanding of Ecumenism A Comparative Analysis of “Unitatis redintegratio” (1964) and “Relations of the Orthodox Church with the Rest of the Christian World” (2016)* 863

BP MARCIN HINTZ, *Perspective for Lutheran-Roman Catholic Dialogue after the 500th Anniversary of the Reformation in Poland* 889

WOJCIECH ŚWIĄTKIEWICZ, *Community of values: between Confessional Ecumenism and Global Ecumenism. Reflections around the “Decree on Ecumenism” (1964) and the “Document on human brotherhood for world peace and coexistence” (2019)* 917

JÓZEF BUDNIAK, *Distinctive Example of the Reception of the Conciliar “Decree on Ecumenism Unitatis redintegratio” in Cieszyn Silesia*..... 941

ARTUR MATUSZEK, *Reception of the “Decree on Ecumenism” in the Czech Republic* 965

SERGIJ BORTNYK, *Ukrainian Churches and the Call to Christian Unity* ... 981

ONDREJ ŠTEFAŇAK, *The Need for Ecumenism in the Opinion of Slovakian Youth*..... 999

| | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|
| ZYGFRYD GLAESER, <i>Ecumenical Formation as a Challenge and a Task for Churches</i> | 1013 |
| WOJCIECH HANC, <i>Ecumenical Formation and its Significance for the Entirety of Unifying Efforts</i> | 1033 |
| KRYSTIAN MUSZALIK, <i>Significant Assumptions of the Ecumenical Formation in the Light of the Pontifical Council for Promoting Christian Unity document "The Ecumenical Dimension of Pastoral Formation"</i> | 1061 |
| JAN KAJFOSZ, <i>The Image of Muslim Refugee in the Colloquial Communication and the Question of Neighbour</i> | 1077 |
| List of authors | 1097 |

Wykaz autorów

abp Alfons Nossol, dyrektor@sebastianeum.pl, ul. Parkowa 1b, 47-325
Kamień Śląski

Zygfryd Glaeser, zygfryd.glaeser@uni.opole.pl, ul. Kard. Kominka 1a,
45-032 Opole

kard. Kurt Koch, kkoch@christianunity.va, Piazza del Sant'Uffizio,
11;00193 Roma, Włochy

Janusz Królikowski, jkroliko@poczta.onet.pl, Matki Bożej Fatimskiej
39, 33-100 Tarnów

abp Jerzy (Pańkowski), j.pankowski@chat.edu.pl, Chrześcijańska Aka-
demia Teologiczna w Warszawie, ul. Broniewskiego 48, 01-771
Warszawa

bp Serafin (Włodzimierz Leonidowicz Amielczenkow), seraphim@
list.ru, 109044, Russia, Moscow, ul. Krutickaya, 17c7, Krutickoje
podvorie

Tadeusz Kałużny, tadeusz.kaluzny@upjp2.edu.pl; Uniwersytet Papieski
Jana Pawła II w Krakowie, ul. Franciszkańska 1, pok. 044; 31-004
Kraków

bp Marcin Hintz, m.hintz@chat.edu.pl, Chrześcijańska Akademia Teo-
logiczna w Warszawie, ul. Broniewskiego 48, 01-771 Warszawa

Wojciech Świątkiewicz, wojciech.swiatkiewicz@us.edu.pl, Instytut So-
cjologii, Wydział Nauk Społecznych Uniwersytetu Śląskiego, ul.
Bankowa 11, 40-007 Katowice

Józef Budniak, jmbudniak@o2.pl, Katedra Prawa Kanonicznego i Eku-
menizmu, Wydział Teologiczny Uniwersytetu Śląskiego w Kato-
wicach, ul. Jordana 18, 40-043 Katowice

Adam Matuszek, amat2305@gmail.com, Vršovické náměstí 84/6,
101 00 Praha, Republika Czeska

Sergij Bortnyk, sbortnyk14@gmail.com, Kiev/Ukraine, at Lavrska St.
15, building 70a

Ondrej Štefaňak, ostefanak@ukf.sk, Katedra sociológie FF UKF v Nitre,
B. Slančíkovej 1, 949 01 Nitra, Słowacja

Wojciech Hanc, hanc@pro.onet.pl, ul. Prymasa Karnkowskiego 3, 87-
800 Włocławek

Krystian Muszalik, muszalikkrystian@poczta.fm, ul. Drzymały 1c,
45-342 Opole

Jan Kajfosz, jan.kajfosz@us.edu.pl, Instytut Nauk o Kulturze, Wydział
Humanistyczny Uniwersytetu Śląskiego w Katowicach, ul. Bielska
62, 43-400 Cieszyn